

Essen.engagiert

Engagementförderung und Bürgerbeteiligung in der praktischen Arbeit verknüpfen

Monika Hanisch

Seit 2003 fasst die Stadt Essen die Themen Engagementförderung und Bürgerbeteiligung konzeptionell zusammen. Was damals unter der Überschrift »Essen auf dem Weg zur Bürgerkommune« begann, wird nun mit der Marke »Essen.engagiert« weitergeführt.



Die StadtAgentur – eine Stabsstelle im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters – hat innerhalb der Stadt Essen die Querschnittsfunktion, die komplexen Themenfelder Engagementförderung und Bürgerbeteiligung miteinander

zu verbinden und dabei auch die Aufgaben, die in den verschiedensten städtischen Fachbereichen bearbeitet werden, zu verknüpfen. Bei dieser Aufgabenstellung besteht für die StadtAgentur auch eine enge Verbindung zu Stadtteilen und Quartieren.

Warum Engagementförderung und Bürgerbeteiligung zusammendenken?

Die Klammer zwischen Engagementförderung und Bürgerbeteiligung ist vor allem die gemeinsame Zielgruppe: die Stadtgesellschaft. Es sind Einwohnerinnen und Einwohner sowie ehrenamtliche und hauptamtliche Akteure angesprochen. Sowohl bei der Engagementförderung als auch bei der Bürgerbeteiligung geht es immer um Dialog, Diskurs, Austausch und möglichst um ein Miteinander. Zielgruppenorientierte Engagementförderung und Bürgerbeteiligung ermöglichen den Bürgerinnen und Bürgern, ihre Stadtgesellschaft aktiv mitzugestalten und sich in demokratischer Weise zu beteiligen – durch bürgerschaftliches Engagement ebenso wie durch die Beteiligung an Planungsprozessen der Stadtverwaltung.

Auf der einen Seite wollen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihrer Stadt, ihres Quartiers, ihres Lebensumfeldes beteiligen. Die Praxis zeigt, dass sich engagierte Bürgerinnen und Bürger, Akteure und Multiplikatoren häufig an partizipativen Verfahren beteiligen – vielleicht vor allem deshalb, weil sie gewohnt sind, sich in ihrem Engagement selbst zu »ermächtigen«, weil sie Erfolge in ihrer Arbeit für die Gesellschaft bzw. Teile der Gesellschaft erleben.

Auf der anderen Seite »packen« Bürgerinnen und Bürger, die sich für ihre Stadt oder die Gesellschaft interessieren, auch häufig tatkräftig an, übernehmen Verantwortung für Themen, Aufgaben und Projekte, engagieren sich ehrenamtlich.

Uns ist es wichtig, den Kreis der (engagierten und interessierten) Bürgerinnen und Bürger ständig zu erweitern. Dazu setzen wir auf Formate der breiten Bürgerbeteiligung, d.h. auf zielgruppen- bzw. milieuspezifische und stadtteilorientierte Ansprachen und Methoden. Mit dem Ziel der Integration der verschiedenen Milieus, Altersgruppen etc. oder zumindest doch mit dem Ziel, Verständnis für »die anderen« zu schaffen.

Gleichzeitig versuchen wir durch die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements neue Engagierte zu gewinnen, die sich dann vielleicht auch in andere Themen der Stadt einbringen.

Engagementförderung und Bürgerbeteiligung dienen somit nach unserem Verständnis auch der (politischen) Bildung, schaffen Identität, Begegnung und Verständnis füreinander – auch für die Prozesse in Politik und Verwaltung.

Engagementförderung und Bürgerbeteiligung praktisch umsetzen

In der StadtAgentur sind wir zwei Mitarbeiterinnen für die Themen Engagementförderung und Bürgerbeteiligung, unterstützt von zwei weiteren Mitarbeiterinnen. Jede ist Expertin in ihrem Gebiet, es findet aber ein enger Austausch sowie eine gegenseitige Vertretung statt.

Die StadtAgentur berät Fachbereiche bei Fragen zum Ehrenamt oder bei Bürgerbeteiligungsvorhaben, erarbeitet mit anderen Partnern in der Stadt gemeinsame Konzepte oder Projekte. Eine wichtige Arbeitsgrundlage ist die Kooperation mit ehren- und hauptamtlichen Akteuren (z. B. Bürgervereine, Interessengemeinschaften etc.). Sie lebt durch (regelmäßigen) Austausch, die Beratung und Unterstützung und die gemeinsame Durchführung von Workshops/ Versammlungen etc. Dabei werden möglichst alle Beteiligten informiert und eingeladen.

Gerade in Quartieren und Stadtteilen werden so gemeinsam (neue) Bürgerinnen und Bürger aktiviert, die sich für ihr Umfeld, ihre Themen einsetzen (siehe Beispiel Stadtteilentwicklungsprozess Frintrop/ Bedingrade).

Die »Selbstaktivierung« im Quartier wird von uns unterstützt, dabei ist das Erleben von Selbstwirksamkeit der Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Ziel.

Die Rolle der StadtAgentur ist dabei, Schnittstelle zur und in die Verwaltung zu sein. Sie unterstützt, moderiert, begleitet und berät Engagierte – und bietet schnelles Handeln an. Dabei wird Wert auf Transparenz und Wertschätzung für jedes auch noch so kleine Engagement gelegt. Gerade als Schnittstelle zu anderen Verwaltungsbereichen »übersetzen« wir, soweit es nötig ist, in bürgerfreundliche, erklärende Sprache und versuchen Verständnis für behördliche Verfahren und Abläufe zu schaffen sowie die Engagierten an weitere Ansprechpartnerinnen und -partner in der Verwaltung zu vermitteln.

Grundlagen sind gesamtstädtische Konzepte zur Engagementförderung und zur Bürgerbeteiligung. Diese werden partizipativ mit den Beteiligten – engagierte Bürgerinnen und Bürger (z.B. Inhaberinnen und Inhaber der Essener Freiwilligenkarte), Vereine, Verbände, Initiativen, Unternehmen und städtische Fachbereiche – erarbeitet. Wir reden oder fordern also nicht nur Beteiligung, sondern wenden sie in unseren Themenfeldern niedrigschwellig an – und der eine oder andere Kollege und die eine oder andere Bürgerin nehmen diese positiven Erfahrungen mit.

Beispiele für die Verknüpfung von Engagement und Beteiligung in Essen

■ Internetservice Essen.engagiert und Newsletter Essen.engagiert

Als Informationsmedium bieten wir seit 2008 den Internetservice »Essen.engagiert« an, der gemeinsam mit relevanten Fachbereichen der Stadt entwickelt wurde (www.essen.de/buergerengagement). Dort finden sich aktuelle Pressemeldungen rund um die Themen Engagementförderung und Partizipation sowie aktuelle Beteiligungsmöglichkeiten und konkrete Angebote der Engagementförderung bzw. der Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement (z.B. Essener Freiwilligenkarte, Förderfond bürgerschaftliches Engagement). Darüber hinaus bietet der Internetservice den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Anregungen, Kritik und Beschwerden auf einfache Art und Weise an der richtigen Stelle in der Stadtverwaltung zu platzieren. Informationen zur Unterstützung Ehrenamtlicher, wie zum Versicherungsschutz, zum Engagementnachweis oder Informationen zum Verfahren des Bürgerbegehrens werden ebenfalls vorgestellt. Außerdem wird erläutert, wie die Stadt Essen sich als bürgerorientierte Kommune versteht – z.B. mit einem Statement des Oberbürgermeisters oder der Information über die Beteiligung der Stadtverwaltung an übergreifenden Netzwerken. Auch generelle Informationen zum Thema Engagement, wie Hinweise auf den Internetauftritt des Landes »Engagiert in NRW« oder Veranstaltungshinweise, z.B. der Stiftung Mitarbeit, werden hier angeboten. Zudem stellt dort unter der Rubrik »Essen engagiert sich!« jeden Monat ein Verein, eine Initiative oder Gruppe sein bzw. ihr ehrenamtliches Engagement vor.

Seit 2016 versenden wir außerdem vierteljährlich den Newsletter »Essen.engagiert« an Interessierte und verweisen dort auf aktuelle Beteiligungsmöglichkeiten, Projekte der Engagementförderung, Fortbildungsangebote, Wettbewerbe und Veranstaltungen.

■ Stadtteilentwicklungsprozess (STEP) Frintrop/ Bedingrade

Auf Initiative einiger Akteure in den benachbarten Stadtteilen Frintrop und Bedingrade wurde im Frühjahr und Sommer 2017 ein Stadtteilentwicklungsprozess angestoßen. Dazu wurden weitere ehren- und hauptamtliche Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger beteiligt. In moderierten Workshops konnten sie wichtige Themen und Ideen für die Stabilisierung und die Weiterentwicklung ihrer Quartiere benennen und erarbeiten. Aus dem Kreis der Engagierten wurden sog. »Kümmerer« gewonnen, die sich nun in Arbeitsgruppen um verschiedene Themen kümmern. In einer nachfolgenden Bürgerversammlung konnten sich dann Einwohnerinnen und Einwohner – altbekannte,



Bürgerversammlung Frintrop/ Bedingrade – © Stadt Essen

aber auch neu gewonnene – zur Mitarbeit anschließen. Die StadtAgentur hat diesen Prozess gemeinsam mit den Initiatoren/ Akteuren vor Ort organisiert und begleitet nun als Mitglied in der AG Koordination die Ehrenamtlichen als »Schnittstelle« zur Verwaltung.

Im Prozess war es wichtig, das Engagement der bereits Aktiven wertzuschätzen und neue Quartiersbewohnerinnen und -bewohner zu aktivieren. Der Mehrwert für das Quartier und für alle Beteiligten liegt in mehr »man- oder womanpower« vor Ort, neuen Erfahrungen und Kenntnissen, neuen Blickwinkeln und Multiplikatoren sowie neuen Begegnungen.

■ Dialog zum Handlungskonzept Anerkennungskultur

An der Erstellung des Handlungskonzeptes zur Förderung der Anerkennungskultur in Essen wurden die relevanten Akteure sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger beteiligt. In Workshops und Arbeitsgruppen wurden mit Bürgerinnen und Bürgern, städtischen Fachbereichen, Verbänden, der Politik, gemeinnützigen Organisationen und Initiativen sowie Unternehmen die Bausteine des Handlungskonzeptes zur Förderung der Anerkennungskultur in Essen erarbeitet.

Bausteine sind z.B. der »Förderfonds bürgerschaftliches Engagement«, die Einführung der »Essener Freiwilligenkarte« sowie eine systematische Öffentlichkeitsarbeit.

Gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Personen können aus dem »Förderfonds bürgerschaftliches Engagement«, der mit 50.000 Euro jährlich ausgestattet ist, Mittel zur Anerkennung und Wertschätzung ihrer ehrenamtlich Engagierten beantragen.

Mit der »Essener Freiwilligenkarte« möchte die Stadt Essen das breite Spektrum des bürgerschaftlichen Engagements zahlreicher Essener Bürgerinnen und Bürger wertschätzen und ihren Dank ausdrücken sowie eine Kultur der Unterstützung von Menschen, die ihre Zeit und Kraft für das Gemeinwohl einbringen, etablieren.



Veranstaltung zur Essener Freiwilligenkarte – © Stadt Essen

Jährlich werden zudem die Inhaberinnen und Inhaber der Essener Freiwilligenkarte zu einem Workshop im World-Café-Format eingeladen, der der Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes bzw. der einzelnen Bausteine dient. Auch hierbei werden Bürgerbeteiligung und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements eng verzahnt.

■ **Waldentwicklung »Dem Essener sein Wald«**



Workshop »Dem Essener sein Wald«; © Stadt Essen

Anlass für den Bürgerbeteiligungsprozess »Dem Essener sein Wald« war die Erstellung eines neuen Forstbetriebswerkes zur Waldplanung für ein Jahrzehnt aufgrund erheblicher Sturmschäden im Essener Wald durch den Orkan ELA am 09.06.2014. Ziel war es, ein zukunftsfähiges Leitbild für den Essener Wald aufzustellen – mit ortsbezogenen Lösungen und Vorschlägen, die je nach standörtlichen und finanziellen Voraussetzungen im neuen Forstbetriebswerk abgebildet werden und in dem sich die Interessen der Bürgerinnen

und Bürger sowie der ehren- und hauptamtlichen Akteure und Fachleute widerspiegeln. Der Bürgerbeteiligungsprozess bestand aus verschiedenen Bausteinen, die es den engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern, ehren- und hauptamtlichen Akteuren und der Verwaltung ermöglichten, Informationen und Vorstellungen auszutauschen. Verstärkt wurden für die Workshops in Initiativen, Vereinen und Gruppen engagierte Menschen angesprochen, die Interesse am Wald haben.

Den Kern des Beteiligungsprozesses bildeten zwei extern moderierte Workshops. Ergänzt wurden sie durch eine Waldexkursion und eine Bürgerbefragung im Wald als Studienprojekt der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung.

Der Prozess zeigt, dass es möglich ist, engagierte Bürgerinnen und Bürger für einen aufwändigen Beteiligungsprozess zu gewinnen. Unterschiedliche Nutzergruppen konnten sich begegnen, vernetzen und ihre verschiedenen Ansichten kennenlernen.

Worauf ist unbedingt zu achten? Was ist zu vermitteln?

Gerade bei gemeinschaftlichen Prozessen kann es auch zu Konflikten kommen. »Altes« Engagement trifft auf »neues«: Durch breite, zielgruppenorientierte Ansprache und Bürgerbeteiligungsformate und somit die Gewinnung weiterer engagierter Bürgerinnen und Bürger kann es zu Spannungen zwischen den Engagierten kommen. Die »üblichen«, langjährig engagierten Bürgerinnen und Bürger, oftmals auch Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Initiativen, Gruppen etc., treffen auf »neue« Beteiligte und Engagierte, die niedrighschwellig oder per Zufallsauswahl aktiviert wurden, vielleicht anderen Milieus oder Altersgruppen angehören und nicht so erfahren sind. Hier ist es wichtig, in der Prozessgestaltung für die Wertschätzung aller zu sorgen. Die seit langem engagierten Einwohnerinnen und Einwohner sollen ihre Erfahrungen weitergeben und in die Prozesse einbringen. Die »neuen« Engagierten müssen dabei unterstützt werden, dass auch sie eine Stimme haben und sich für ihre Themen engagieren können. Dazu braucht es ggf. eine neutrale Unterstützung bzw. Vermittlung oder bei Bürgerbeteiligungsverfahren entsprechende Methoden, die die Dominanz einer Gruppe verhindern.

Es müssen also neue Formen zur Wertschätzung und Einbindung aller gefunden und – von allen – eingeübt werden. Hierbei ist der Einsatz (personeller) Ressourcen nötig und sinnvoll.

Wichtig ist es auch, die Themen Engagementförderung und Bürgerbeteiligung immer wieder zu verbinden. Viele Fachkräfte – in der Verwaltung, aber auch bei Wohlfahrtsverbänden etc. – trennen oftmals Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung. Das kann zu einseitigen Prozessen führen, in denen bürgerschaftliches Engagement nur durch die »Sozialbrille« gesehen und Bürgerbeteiligung lediglich durch die »Planungsbrille« betrachtet wird. Gerade in der Quartiersentwicklung fließen aber beide Themen ein: durch Bürgerbeteiligungsverfahren, z.B. im Rahmen der Quartiersentwicklung, Gestaltung des öffentlichen Raums etc. werden Menschen aktiviert, sich auch zu anderen Themen im Stadtteil zu engagieren. Diese müssen gesehen und ggf. auf ihrem Weg begleitet werden.

Es gilt also immer wieder, den Zusammenhang deutlich zu machen und zu dokumentieren – und damit Verständnis zu schaffen, sowohl in den städtischen Fachbereichen als auch bei den anderen hauptamtlichen Akteuren, die ebenfalls vor Ort tätig sind.

Autorin

Monika Hanisch, Dipl. Verwaltungswirtin, seit 1984 bei der Stadt Essen, seit 1990 in der Stadtentwicklung tätig, seit 2014 in der StadtAgentur, einer Stabsstelle im Dezernat des Oberbürgermeisters; zu ihren Aufgabenschwerpunkten gehört seit 2003 das Thema Bürgerbeteiligung.

Weitergehende Informationen:

Internetservice Essen.engagiert: www.essen.de/buergerengagement

Stadtteilentwicklungsprozess Frintrop/ Bedingrade: www.essen.de/step-frintrop-bedingrade

Anerkennungskultur:

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_2/brgerorientierung/engagementfoerderung.de.html

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_2/brgerorientierung/foerderfonds_buergerschaftliches_engagement.de.html

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_2/brgerorientierung/freiwilligenkarte_der_stadt_essen.de.html

Waldentwicklung:

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_67/BuergerbeteiligungWald.de.html

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_67/praxisprojekt_meine_stadt_mein_wald.de.html

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_67/buergerengagement_im_wald.de.html

Kontakt

Stadt Essen, StadtAgentur

Rathaus, Porscheplatz

Email: monika.hanisch@stadtagentur-essen.de

Tel: 0201-88 88726

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67, 53119 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de